

Libellen und Herkules-Aufgabe

Rottenschwil: Jahresversammlung der Stiftung Reusstal

Das Militär fährt mit Motorbooten auf der Reuss – und gefährdet damit eine ganze Generation von Libellen. Die Stiftung Reusstal versucht, Gegensteuer zu geben. Mit neu saniertem Hauptsitz, einer neuen Fachkraft und einer neuen Stiftungsurkunde soll die Zukunft bestritten werden.

Lisa Stutz

Die Stiftung Reusstal ist im Umbruch. In den letzten Monaten nahm eine Arbeitsgruppe die Überarbeitung der Stiftungsurkunde an die Hand. «Wir haben im Sinn, den Stiftungsrat zu verkleinern», verkündete Präsidentin

«Umbau war für alle eine anstrengende Zeit

Rosmarie Groux, Präsidentin

Rosmarie Groux den Stiftungsrätinnen und Stiftungsräten, die an die Jahresversammlung gekommen waren. Sie versicherte aber: «Euch werden wir als Beirat behalten.»

Am 26. November soll eine ausserordentliche Stiftungsversammlung stattfinden, bei der die Räte über die neue Urkunde und die neue Zusammensetzung des Stiftungsrates befinden können. Wichtig sei weiterhin die gute Vernetzung. «Die Stiftung soll auch künftig vom Wissen und dem Einsatz der Mitglieder profitieren.»

«Riesige Last von der Brust»

Der Umbau des Zieglerhauses in Rottenschwil, in dem die Stiftung ihren Hauptsitz hat, dominierte das letzte Jahr. «Das war für alle eine anstrengende Zeit», so Groux. Doch nun ist der Spuk vorüber: «Wir haben für unsere Mitarbeiter angenehme Räume schaffen können.» Ihre Vorgängerin Alexandra Abbt habe sie dazumal schon vorgewarnt: «Sie sagte zu mir, dass mich eine Herkules-Aufgabe erwartete.» Und es sei tatsächlich viel



Geschäftsführer Josef Fischer, Präsidentin Rosmarie Groux und Leiter Information und Aufsicht Thomas Burkard (von links) setzen sich für die Natur im Reusstal ein.

Bild: Lisa Stutz

Arbeit gewesen – doch gemeinsam konnte man den Umbau meistern. Die Mitarbeiter arbeiteten längere Zeit im Home-Office, sie und einige Stiftungsräte halfen beim Sichten und Einscannen der vielen Unterlagen und Dokumente beim Räumen. Denn den Umbau nahm man gleich als Anlass zum Entrümpeln, wie Geschäftsführer Josef Fischer erzählte. «Als das «Lastwägeli» mit dem Entsorgten wegfuhr, fiel mir eine riesige Last von der Brust», lachte er. Nun steht nur noch die Aussensanierung des denk-

malgeschützten Hauses an. Es ist geplant, dass bald eine neue Fachkraft angestellt wird, um Josef Fischer, der eigentlich ein 50-Prozent-Pensum hat, zu entlasten. «Wer das ist, und wann genau die Anstellung erfolgt, können wir noch nicht verraten», so Präsidentin Groux.

Wellen gefährden Libellen

Dass jemand Zusätzliches angestellt wird, ist alles andere als verkehrt. Denn während der Versammlung

wurde klar: Es gibt noch viel zu tun für die Stiftung Reusstal. Thomas Burkard, Leiter Information und Aufsicht, erzählte, dass schon seit Längerem ein Konflikt zwischen der Stiftung und dem Militär besteht.

«Das Militär führt Übersetzübungen und Schiffsführertrainings auf der Reuss durch.» Eigentlich sind Motorboote in den Schutzgebieten des Flusses nicht zugelassen – das gilt jedoch nicht für die Armee. «Die Übungen finden meistens vom Spätfrühling bis in den Frühsommer statt»,

erklärte Burkard. Und genau hier liege das Problem: «Das ist die heikle Zeit, in der die Natur spriesst und sich die verschiedenen Tierarten fortpflanzen.» Mit den Motorbooten werde zu schnell gefahren, was wiederum Wellenschläge auslöse. Vor allem die sensiblen Libellen seien dadurch bedroht: «Sie befinden sich momentan in der Übergangsphase vom Wasser-

«Grillplatz befand sich in der Naturschutzzone

Thomas Burkard, Leiter Information

leben zum Leben an Land respektive in der Luft», erklärte Burkard. «Die geschlüpften Tiere verharren am Ufer und lassen ihre Flügel härten. Die Wellen der Motorboote können somit den grössten Teil einer neuen Libellen-Generation wegschülen.»

Diese Gefahr erfordere eine regelmässige Sensibilisierung der Truppe und eine strengere Überwachung. «Mehr ist zurzeit leider nicht zu erreichen», bedauerte Burkard.

Grillplatz geschlossen

Vermehrt werden auch streunende Katzen im Naturschutzgebiet im Reusstal beobachtet. «An der Fauna können sie Schäden anrichten», so Burkard, «indem sie Amphibien, Reptilien, aber auch Vögeln nachstellen.»

Auch der Grillplatz «Fischertreff» beim Parkplatz Dorfrüti in Merenschwand war der Stiftung lange ein Dorn im Auge. «Der Platz befand sich in der Naturschutzzone. Endlich konnte er durch den Unterhaltsdienst geräumt werden.» Man habe aber einen Ersatz geschaffen: Innerhalb der Rastplatzzone wurde eine andere Feuerstelle mit Sitzbänken errichtet.

Die Stiftung hat vor, wie Groux, Burkard und Fischer erläuterten, in Zukunft einige neue Projekte zu realisieren – alle im Dienste der vielfältigen Landschaft im Reusstal. Geldprobleme hat die Stiftung keine, dank zweier Legate in Millionenhöhe.